



KONJUNKTURBERICHT I/2024

Regionale Wirtschaft erholt sich leicht

Rahmenbedingungen lassen Betriebe bei Investitionen zögern

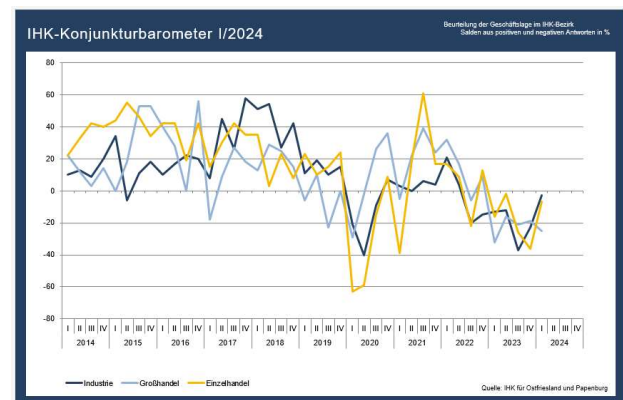
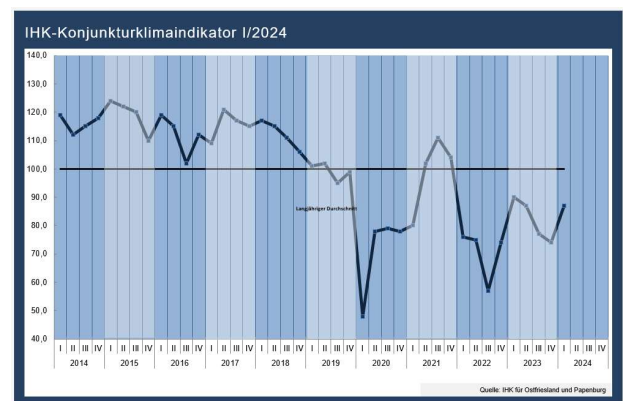
Die Stimmung bei den Unternehmen im Bezirk der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg (IHK) hat sich leicht aufgehellt.

IHK-Konjunkturklimaindikator

Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der die aktuelle Geschäftslage und die Zukunftsaussichten der Unternehmen auf einer Skala von Null bis 200 abbildet, kletterte von zuletzt 74 auf nun 87 Punkte.

Aktuelle Geschäftslage und Erwartungen

Die gegenwärtige **Geschäftslage** hat sich im Berichtszeitraum über alle Branchen hinweg verbessert. So bewerten 21 Prozent der befragten Betriebe ihre aktuelle Lage als „schlecht“, 61 Prozent als „befriedigend“ und 18 Prozent als „gut“ (zuvor 12%). Und auch die **Erwartungen** für die kommenden Monate haben sich im Vergleich zum Vorquartal leicht verbessert. Allerdings gehen noch immer 29 Prozent (zuvor 45%) von einer eher ungünstigeren Geschäftslage aus, 63 Prozent (zuvor 47%) erwarten keine Veränderung und weiterhin 8 Prozent gehen von einer besseren Geschäftslage aus.



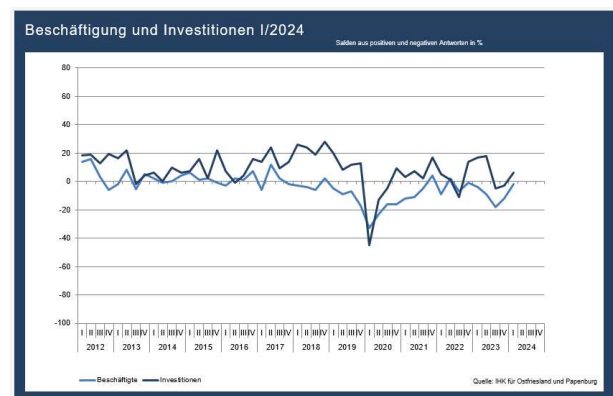
Die **Finanzlage** ist bei 69 Prozent der Unternehmen unproblematisch, jeweils rund 10 Prozent berichten von zunehmenden Zahlungsausfällen, Eigenkapitalrückgang, einer hohen Fremdkapitalbelastung, einem Erschwerten Fremdkapitalzugang und Liquiditätsgpässen. Erfreulich ist: Von einer Insolvenz bedroht sieht sich aktuell kein Unternehmen.



Dennoch haben ein Drittel der Betriebe in den letzten 12 Monaten **Investitionen** am eigenen Standort zurückgestellt. Als Hauptgrund dafür nannten 76 Prozent die Unsicherheit wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen. „Die Betriebe brauchen Planungssicherheit. Es darf nicht sein, dass die Politik in diesem Land die Planung und damit Investitionen und Wirtschaftswachstum unmöglich macht. Wenn investiert wird, dann vor allem in Ersatz- und Rationalisierungsmaßnahmen und in den Fortschritt“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Max-Martin Deinhard. Als weitere Gründe wurden die Dauer bzw. Komplexität von Planungs- und Genehmigungsverfahren (37%), hohe Energiekosten (37%) und hohe Steuer- und/oder Abgabenbelastung (36%) genannt.

Auf die Frage, was sich ändern müsse, um Investitionen am Standort doch noch zu tätigen, antworteten 76 Prozent mit der Reduzierung der bürokratischen Belastungen, 72 Prozent forderten eine verlässlichere Wirtschaftspolitik. Jedes zweite Unternehmen forderte darüber hinaus dauerhaft niedrigere Energiepreise, Steuererleichterungen und kürzere Planungs- und Genehmigungsverfahren. „Die Probleme liegen auf dem Tisch. Die Politik muss hier schnell zu Lösungen kommen, statt sich im Koalitions-Klein-Klein zu verheddern. Der Wirtschaftsstandort Deutschland ist in Gefahr“, so Deinhard.

Unabhängig von der Investitionsplanung wurden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen auch weiterhin als größtes Risiko für die Geschäftsentwicklung gesehen. Dies gaben 71 Prozent der Befragten (zuvor 70%) an. Danach folgen der Personalmangel mit 59 Prozent (zuvor 62%) nun wieder an zweiter Stelle vor der Inlandsnachfrage mit 56 Prozent (zuvor 68%), Energie- und Rohstoffpreisen mit 53 Prozent (zuvor 63%) und den Arbeitskosten mit 52 Prozent (zuvor 58%).

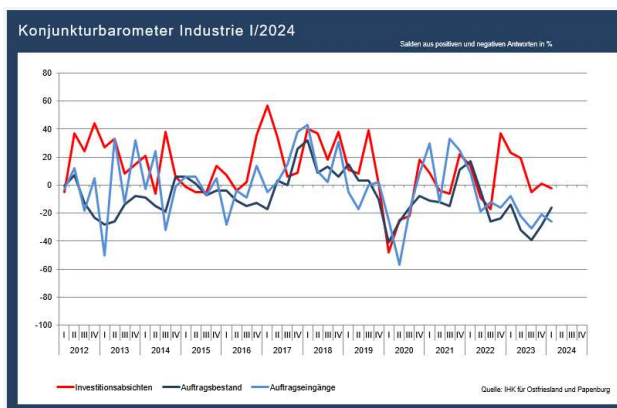


Die IHK hatte im Rahmen ihrer aktuellen Konjunkturumfrage zum Ende des ersten Quartals 2024 wieder mehr als 200 Unternehmen aus der Industrie, dem Einzel- und dem Großhandel, der Dienstleistungsbranche, dem Gastgewerbe sowie aus dem Verkehrssektor der Region zu ihrer gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation und zu ihren Erwartungen an die kommenden Monate befragt.



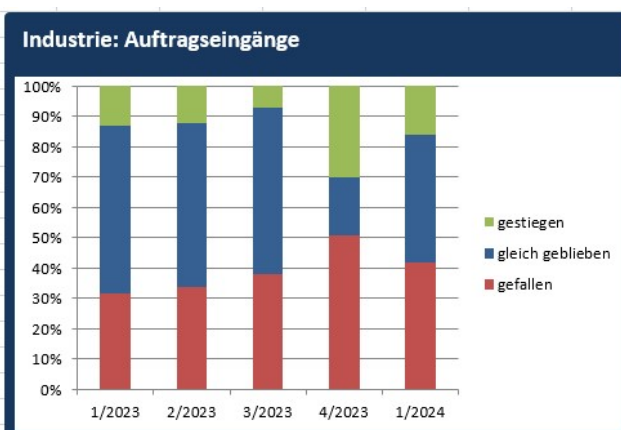
| Industrie | 1/2023 | 4/2023 | 1/2024 |
|-----------------|--------|--------|--------|
| Konjunkturindex | 96,0 | 84,0 | 93,0 |
| Lage | -13,0 | -23,0 | -3,0 |
| Erwartungen | 6,0 | -9,0 | -10,0 |
| Beschäftigung | -12,0 | -9,0 | 13,0 |
| Investitionen | 23,0 | 1,0 | -2,0 |

Der Konjunkturindex in der **Industrie** ist erneut gestiegen und liegt mit nun 93 Punkten weiterhin über dem Durchschnitt aller Branchen von 87 Punkten. Dabei wurde die aktuelle Lage deutlich besser bewertet, die Geschäftserwartungen dagegen bleiben eingetrübt. Die Erwartungen zur Beschäftigungssituation haben sich deutlich verbessert: 35 Prozent gehen von einer steigenden Anzahl an Beschäftigten aus, 22 Prozent von einer fallenden.



Die Investitionsabsichten haben sich leicht verbessert. Hauptmotive hierfür sind nun Ersatzbedarfe (63%) und Rationalisierung mit nur noch 46 Prozent (zuvor 71%).

Das größte Risiko für die Geschäftstätigkeit stellen nun wieder die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (73%) dar, gefolgt von den Arbeitskosten (71%) und der Inlandsnachfrage (57%).

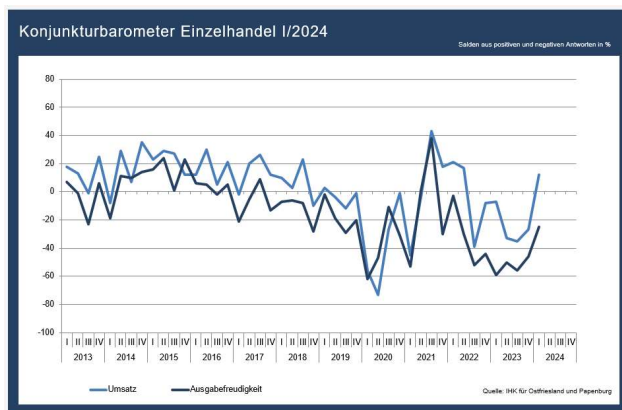


Die Auftragseingänge sind insgesamt weiter zurückgegangen, wobei vor allem Auftragseingänge aus dem Ausland rückläufig sind. Der Auftragsbestand hat sich dagegen leicht erholt, wobei noch immer ein Drittel der Betriebe den aktuellen Auftragsbestand als „zu klein“ bewertet.



| Einzelhandel | 1/2023 | 4/2023 | 1/2024 |
|-----------------|--------|--------|--------|
| Konjunkturindex | 82,0 | 53,0 | 83,0 |
| Lage | -16,0 | -36,0 | -7,0 |
| Erwartungen | -20,0 | -56,0 | -26,0 |
| Beschäftigung | 2,0 | -12,0 | -9,0 |
| Investitionen | 28,0 | -10,0 | 23,0 |

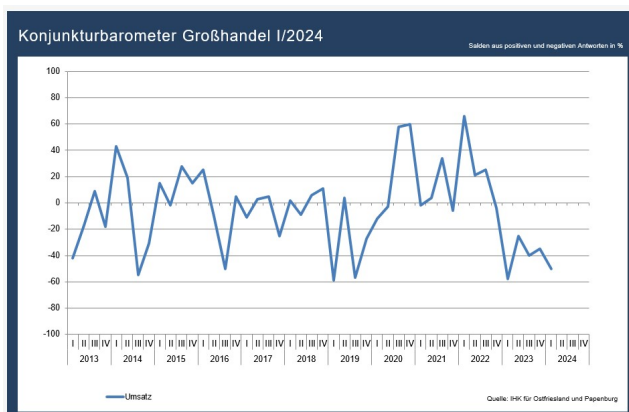
Im **Einzelhandel** hat sich die Stimmung deutlich verbessert. Der Konjunkturindex stieg von zuletzt 53 auf nun 83 Punkte. Dabei hat sich sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartungen verbessert. Gerade bei den Erwartungen bleibt der Saldo aus eher positiven und eher negativen Erwartungen mit -26 aber weiterhin deutlich im negativen Bereich.



Der Umsatz ist insgesamt deutlich gestiegen. Treiber dabei ist der stationäre Einzelhandel. Der Onlinehandel ist weiterhin rückläufig. Noch immer ein Drittel der Betriebe berichten von einer schlechteren Ertragslage und Konsumneigung. Personalmangel (65%), Inlandsnachfrage (58%) und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (57%) stellen die größten Geschäftsrisiken dar.

| Großhandel | 1/2023 | 4/2023 | 1/2024 |
|-----------------|--------|--------|--------|
| Konjunkturindex | 74,0 | 63,0 | 80,0 |
| Lage | -32,0 | -19,0 | -25,0 |
| Erwartungen | -20,0 | -51,0 | -14,0 |
| Beschäftigung | 0,0 | -54,0 | -23,0 |
| Investitionen | -9,0 | -30,0 | -23,0 |

Auch im **Großhandel** ist der Konjunkturindex von zuletzt 63 auf nun 80 Punkte gestiegen. Hier hat sich die aktuelle Geschäftslage weiter verschlechtert. Mehr als ein Drittel beschreibt die aktuelle Geschäftslage als „schlecht“. Die Geschäftserwartungen haben sich dagegen deutlich verbessert. Doch noch immer erwarten 27 Prozent eine schlechtere Geschäftslage.



Die Umsätze sind weisen nun einen Saldo von -50 auf: 63 Prozent berichten, dass die Umsätze gefallen sind, bei 13 Prozent sind sie gestiegen.

Die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sieht der Großhandel in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (85%), Inlandsnachfrage (55%), Energie- und Rohstoffpreise sowie Personalmangel (je 51%).



| Verkehrsgewerbe | 1/2023 | 4/2023 | 1/2024 |
|-----------------|--------|--------|--------|
| Konjunkturindex | 72,0 | 82,0 | 79,0 |
| Lage | -21,0 | -11,0 | -17,0 |
| Erwartungen | -33,0 | -24,0 | -26,0 |
| Beschäftigung | -12,0 | 12,0 | 30,0 |
| Investitionen | 14,0 | 25,0 | 51,0 |

Im **Verkehrsgewerbe** ist die Stimmung kaum verändert. Die aktuelle Lage hat sich leicht verschlechtert. Als größtes Risiko nennen 83 Prozent den Personalmangel, gefolgt von Energie- und Rohstoffpreise (78%) und Arbeitskosten (64%).

| Dienstleistungen | 1/2023 | 4/2023 | 1/2024 |
|------------------|--------|--------|--------|
| Konjunkturindex | 102,0 | 82,0 | 94,0 |
| Lage | 33,0 | 34,0 | 9,0 |
| Erwartungen | -21,0 | -50,0 | -20,0 |
| Beschäftigung | 23,0 | 16,0 | 19,0 |
| Investitionen | 12,0 | -8,0 | -14,0 |

Der Klimaindex im **Dienstleistungssektor** kletterte wieder von 82 auf 94 Punkte. Dabei hat sich die aktuelle Lage verschlechtert, liegt mit einem Saldo von 9 aber immer noch im positiven Bereich. Die Erwartungen sind dagegen gestiegen. So erwarten nun 15 Prozent eine eher günstigere, 35 Prozent eine eher ungünstigere Entwicklung. Größtes Risiko sind Personalmangel und Inlandsnachfrage.

Sie möchten uns bei der Einschätzung der regionalen Konjunktur unterstützen?

Dann machen Sie mit bei unserer vierteljährlichen Umfrage!

Innerhalb von 5 Minuten können Sie uns wichtige Hinweise geben, an denen Politik und Medien sehr interessiert sind.

Rufen Sie einfach an oder mailen Sie uns:

Industrie- und Handelskammer
für Ostfriesland und Papenburg

Kerstin van der Toorn

Telefon: 04921 8901-48

E-Mail: kerstin.vanderToorn@emden.ihk.de